

Seniorenstift Ludwigsburg Magazin 2019

Einblicke



Starke Typen. Hier sind Sie in besten Händen – auch dank Peter Bieber und Remo Ehrle. | [Seite 8](#)



Leben, leicht gemacht: Unsere neue Musterwohnung | [Seite 5](#)



Seele, gut versorgt: Im Gespräch mit Heike Wittmer | [Seite 6](#)



Was krabbelt denn da? Ein Blick in die Dekogruppe | [Seite 11](#)

Termine 2019



Spargelbesen
12. April
18.00 Uhr
Bitte reservieren



11. Mai
Maultaschenhocketse
11.30–17.00 Uhr



Ausgesucht schön!
kunstreich & handgemacht
11.30–17.00 Uhr



Tag der offenen Tür + Herbstbesen
21. September | 14.30–19.00 Uhr
Eines unserer schönsten Feste im Jahr. Feiern Sie mit!



Russischer Abend
Spezialitätenabend
17. Oktober
18.00 Uhr
Bitte reservieren



Gänsebesen
21. November
18.00 Uhr
Bitte reservieren



Adventsbasar
Wunderbare Weihnachtsde-
korationen und Accessoires
24. November
10.00–17.00 Uhr

Offene Hausführung



Lernen Sie uns kennen.

Und verschaffen Sie sich einen eigenen Ein-
druck von Leben und Aktivitäten in unserem
Haus. Im Rahmen der Hausführung zeigen
wir Ihnen ganz ungeschminkt, was wir unter
einem aktiven Alltag und einer intakten
Hausgemeinschaft verstehen. Und wenn Sie
uns beim Wort nehmen möchten: gerne.
Das Pflegehotel steht zum Probewohnen
bereit. Übrigens: Die Hausführung ist unver-
bindlich und ohne Anmeldung möglich.
Bis bald!

Die Führung beginnt immer um 14.30 Uhr.

Samstags: 6. April 7. September
1. Juni 5. Oktober
6. Juli 2. November
3. August 7. Dezember

Donnerstags: 25. April 29. August
23. Mai 26. September
27. Juni 31. Oktober
25. Juli 28. November

Tanztee 60plus



Zum Tanztee **60plus** begrüßen wir
Sie an diesen Sonntagen:

5. Mai 1. September
2. Juni 6. Oktober
7. Juli 3. November
4. August 1. Dezember

Was Sie erwartet:

Rezeption

Willkommen!

Hier werden Sie erwartet | Seite 4

Unsere Wohnungen

Leben, leicht gemacht.

Wir öffnen Ihnen unsere Türen! | Seite 5

Seele, gut versorgt

Im Gespräch mit Heike Wittmer | Seite 6/7

Neue Frisur? Neues Leben!

Der neue Friseursalon | Seite 7

Starke Typen

Hier sind Sie in besten Händen –
auch dank Peter Bieber und Remo Ehrle

Seite 8-10

Geheimnisse eines Küchenchefs

Maultaschen mit Spinat | Seite 10

Kreativ

Was krabbelt denn da?

Besuch bei der Dekogruppe | Seite 11

Bewohner für Bewohner

Wir stellen was auf die Beine | Seite 12/13

Nicht nur zum Frühjahrsputz

Daniela Hader – Vorarbeiterin im Team
der Reinigungskräfte | Seite 13

Rundherum

Lieblingsplätze unserer Bewohner

Seite 14/15



Liebe Leserinnen und Leser,

geht es Ihnen auch so? Kaum werden die Tage länger und der Himmel blauer, erwachen in mir neue Lebensgeister. Das morgendliche Aufstehen fällt leichter, ein Spaziergang im Freien wird zum wertvollen Schatz und selbst am Abend ist man noch unternehmungslustig.

Aus diesem frischen Frühlingsgefühl heraus haben wir nun für Sie eine Ausgabe der **Einblicke** konzipiert, die voller Energie und Unternehmungslust steckt. So begleiten wir das dynamische Duo Bieber/Ehrle auf seinen Wegen durch unser Haus, gehen mit Helmut Traub auf Fotoreise in ferne Länder und staunen nicht schlecht darüber, was die Dekogruppe sich zum Thema „Krabbeltier“ alles hat einfallen lassen.

Es grüßt Sie herzlich

Doris Linhart-Beck
Stiftsdirektorin

Willkommen! Hier werden Sie erwartet.



Von der Allee durch die Glastür ins Haus – und dann ganz viel Gastfreundlichkeit. Die Rezeption ist zentraler Ort für unsere Bewohner und Besucher, denn hier werden sie – wie es lat. ‚recipere‘ besagt – aufgenommen und empfangen. Nach vielen Jahren im alten Design haben wir diesen Bereich nun erneuert und ihm noch mehr Charme und Ambiente verpasst. Nach einer langen Planungsphase und einer zwei Monate dauernden Bauphase im Jahr 2018 bietet sich rund um die Rezeption jetzt mehr Platz. Hier ist ein einladender Treffpunkt entstanden, der zum Verweilen oder Plaudern zwischen Tür und Angel einlädt. Ein großer Bildschirm zeigt übersichtlich alle anstehenden Aktivitäten im Haus an. In angenehmer Akustik, für



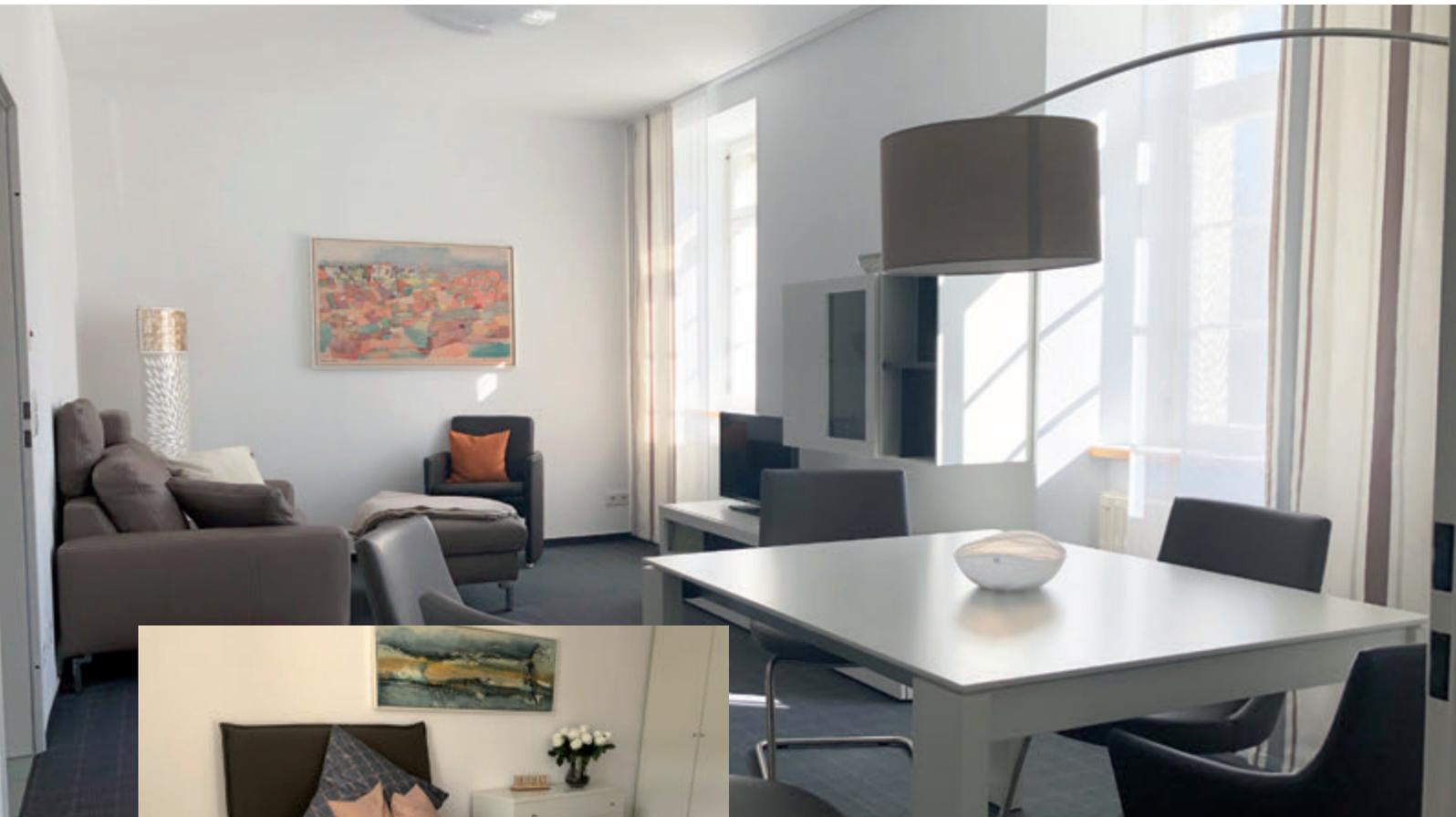
die die mit Blumen und Farbe bedruckten Paneele sorgen, trifft Historie Moderne und Gemütlichkeit auf Licht. Der offene Sitzbereich lädt zu Zeitungslektüre oder geselligem Warten ein.



Im Zuge des Umbaus ist der Arbeitsbereich der Rezeption etwas verkleinert worden. Im Hintergrund hat er aber gewonnen: So steht ihm nun ein kleiner Arbeitsraum im hinteren Teil zur Verfügung. Dort befinden sich Kopierer und Fax, und kurzfristig können hier auch größere Anlieferungen so gelagert werden, dass sie nicht im Wege stehen. Auf diese Art erfüllen wir nun auch die seit Mai 2018 geltende Datenschutzgrundverordnung, laut der private, sensible Dinge außer Sichtweite sein müssen.

Unsere Wohnungen

Leben, leicht gemacht. Wir öffnen Ihnen unsere Türen!



ist so kompakt wie funktional. Sie ist genau richtig, um sich einen kleinen Salat zuzubereiten oder ein leckeres Brot zu schmieren – und alle anderen Köstlichkeiten servieren wir Ihnen mit Freude im Restaurant. All das wartet auf Sie – so, wie wir! Herzlich willkommen.

Ein behagliches, aber gleichzeitig modernes Zuhause inmitten freundlicher Nachbarschaft, ein schönes Ambiente und die Möglichkeit der individuellen Gestaltung – so könnte sie aussehen, Ihre Wohnung bei uns im Seniorenstift. Damit Sie sich das nicht in der Theorie vorstellen müssen, sondern ganz in echt ansehen können, öffnen wir Ihnen gerne die Türen zu unserer Musterwohnung. Vielleicht ergeht es Ihnen wie schon vielen Besuchern vor Ihnen: Es kann so erleichternd sein, weniger Fläche zu bewohnen. So schön, im Alter nochmal ein neues Zuhause einrichten zu dürfen. So belebend, nur nach sich schauen zu müssen und den Rest andere machen zu lassen.

Kommen Sie also gerne herein und nehmen Sie Platz. Sofa, Sessel, Schränke, Küche, Bett, Bad und Vorhänge sind in der Musterwohnung schon da. Das Bad haben wir selbstverständlich barrierefrei gebaut, und die Küche



Seele, gut versorgt: Im Gespräch mit Heike Wittmer.

„Es ist für mich unendlich wertvoll, Zeit zu haben – zum Zuhören und da sein!“



Seit eineinhalb Jahren ist die 45-jährige Diakonin Heike Wittmer als Seelsorgerin im Seniorenstift tätig. Im Gespräch erzählt die verheiratete Mutter von drei Kindern (die 7, 12 und 14 Jahre alt sind) über ihre Aufgaben und Erlebnisse im Haus.

Frau Wittmer, seit September 2017 sind Sie hier in der Thouretallee als Seelsorgerin im Einsatz. Erzählen Sie uns ein bisschen von Ihrem Werdegang.

Ausgebildet wurde ich an der Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal. Im Anschluss habe ich mich als Bezirksjugendreferentin in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert. Nach einer langen Familienphase, während der ich meine drei Kinder intensiv begleitet habe, bin ich mit dieser Stelle im Seniorenstift nun in meinen Beruf zurückgekehrt.

Wann, wo und wie kann man Sie denn im Haus antreffen?

Pro Woche bin ich 12 Stunden hier, und das vor allem dienstags und mittwochs vormittags sowie freitags nachmittags. Mein Büro befindet sich im Erdgeschoss neben dem Tagestreff, man kann mich auch über die Rezeption erreichen oder telefonisch unter der Durchwahl 424. Unseren Bewohnerinnen und Bewohnern stehe ich in verschiedener Weise zur Verfügung: Einmal sind das die persönlichen Gespräche und Besuche, die sich oft anlässlich von Geburtstagen ergeben. Manchmal ergeben sich durch so einen Auftakt regelmäßige Gespräche, und dann freue ich mich besonders – denn wenn man sich regelmäßig sieht, dann weiß man auch recht genau, was den anderen beschäftigt oder bekümmert. In größerer Runde erleben mich unsere Senioren bei den monatlichen Gottesdiensten, den zweiwöchentlichen Andachten und der monatlichen Gesprächsrunde „Haltestelle“.

Werden diese Angebote gut angenommen?

Ja, das werden sie. Meist sind zwischen 15 und 30 Personen dabei. Wir tauschen uns da über Fragen aus, die das Leben mit dem Glauben verbindet. Einige Besucher sind treue Gäste, ein Teil des Publikums wechselt auch. Immer mal wieder kommen Bewohnerinnen und Bewohner, die ich kürzlich besucht habe, gerne dazu. Bei unserem Gesprächskreis „Haltestelle“ bringen sich Frauen und Männer gleichermaßen ein, da entstehen wirklich sehr rege Gespräche. Die Erzählungen ergänzen sich sehr, und die biografischen Wege sind – mit all ihren Höhen und Tiefen – ein unerschöpfliches Thema.

Kommen manche Bewohner auch mit aktuellen Sorgen oder Gedanken auf Sie zu?

Manchmal gibt es direkte Anfragen, ja. Diese drehen sich genauso um theologische Fragen wie auch um persönliche Anliegen. In oder nach dem Gespräch sagen die Bewohner dann manchmal „Jetzt halte ich Sie auf!“. Aber genau dafür bin ich ja da! Ich lasse mich – um bei dieser Formulierung zu bleiben – sehr, sehr gerne „aufhalten“ von unseren Bewohnern. Meine Aufgabe ist das Zuhören, dafür bringe ich immer genügend Zeit und Ruhe mit. Und ich höre viel mehr zu, als dass ich Ratschläge geben würde. Die Tatsache, dass man besucht wird, ist für viele Ältere das eigentlich Wertvolle – und ein Gegenüber zu haben, dem man von sich und seinem Leben erzählen kann. So ein Gespräch kann fünf Minuten dauern oder auch fast eine Stunde – die Dauer ist gar nicht ausschlaggebend. Wichtig ist nur, dass man sich die Zeit schenkt. Diese Zeit zu haben, das ist ein großes Gut für mich und etwas Besonderes in meinem Arbeitsalltag.

Begleiten diese Gespräche und Themen Sie auch nach Dienstschluss?

Mir wird ein großer Reichtum an Erlebtem anvertraut, davon profitiere ich und ziehe Erkenntnisse für mein eigenes Leben daraus. Insofern gebe ich nicht nur, sondern nehme auch viel mit. Beispielsweise habe ich



hier gelernt, dass eine frühzeitige Beschäftigung mit dem Thema Alter richtig und wichtig ist. Es ist tatsächlich gut, hier ins Haus zu kommen, solange man noch relativ fit ist. Insofern kann man schon in meinem Alter anfangen zu überlegen, was sich in den nächsten Jahrzehnten verändern wird und wie man dem begegnen kann und möchte.



Und noch etwas habe ich begriffen: Letztlich hängt das persönliche Befinden nicht nur von der Schwere des Schicksals ab, sondern von der Haltung gegenüber diesem Schicksal. Ich staune, wie manche in großer Gelassenheit und Gottvertrauen Schweres ertragen können. Das erlebe ich häufiger und diese Beispiele beeindruckten mich sehr.

Wird der Glaube, die Religion oder auch Gott im Alter wichtiger?

Ja, das beobachte ich schon. Zumindest passiert die Auseinandersetzung mit dem Glauben und Gott öfter, denn im Alter hat man mehr Zeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren – und es wird wichtiger. Die Kirche ist ja auch die eigentliche Wurzel der Seelsorge. Meist wird Seelsorge von der Kirche initiiert. In meinem Falle ist es geteilt – angestellt bin ich im Evangelischen Kirchenbezirk, finanziert aber wird meine Stelle vom Haus, dem die seelsorgerische Begleitung wichtig und wertvoll ist. Hier im Haus nutze ich den Vortragssaal, in dem durch einige Elemente eine leichte, sakrale Atmosphäre entsteht, wenn wir dort Gottesdienst oder Andachten feiern. Diese folgen einem festen liturgischen Ablauf, der vielen Besuchern Halt und Orientierung gibt. Außerdem gebe ich einen Impuls durch eine kurze Ansprache und wir singen Lieder, die zum Kirchenjahr passen. Manche begleite ich auf der Gitarre, und für den Gottesdienst haben wir immer jemanden am Klavier. Auch meine eigene Tochter hat uns schon auf dem Klavier begleitet – diese musikalische Untermalung gefällt unseren Bewohnerinnen und Bewohnern besonders gut und erzeugt viel Freude. Das sind sehr helle und lebendige Momente, die bereichern!

Neue Frisur? Neues Leben!

Ihr Name ist so ausgefallen wie ihre Frisuren gefällig sind: Nevsada Hadziahmetovic hat im Januar 2019 das Friseurstudio im Seniorenstift renoviert und wiedereröffnet. Übernommen hat sie von der mittlerweile pensionierten Friseurin Martha Falkner nicht nur den Salon, sondern auch die allseits bekannte und beliebte Liane Krause-Wiltenberg. Nevsada, die aus Bosnien stammt und sich der Einfachheit halber gerne Nessi nennen lässt, führt im Haus Edelberg seit vier Jahren eine Zweigstelle mit zwei Angestellten. Nessi verbringt die meiste Zeit in der Hauptfiliale im Seniorenstift und sorgt mit Freude für schöne Frisuren, Haarschnitte und -farben ihrer Kundschaft.

Starke Typen im Seniorenstift

Hier sind Sie in besten Händen – auch dank Bieber und Ehrle.

Diese zwei sind nicht nur stark, sondern auch hellwach, kreativ und kollegial: Peter Bieber und Remo Ehrle managen die Technik unseres Hauses quasi vom Keller über die Küche bis zum Dach. Der eine kümmert sich um die Haustechnik, läuft täglich zwischen 5 und 8 km durch unsere Flure und repariert, beauftragt und leitet an.



6.25 Uhr



Frühschicht: Herr Bieber bereitet Tee für die Crew vor.

6.30 Uhr



Check am PC. Welche Termine stehen an, was muss zuerst erledigt werden?

7.10 Uhr



Brandschutzanlage wurde erneuert und bekommt ...

8.05 Uhr



Achim Hantsche, der Kollege, prüft seine heutigen Termine und Aufgaben.

9.30 Uhr



Herr Bieber führt die Crew an Ort und Stelle. Das Problem wird schnell erkannt und zügig behoben.

10.45 Uhr



Tempo! Der neue Beamer muss noch vor Mittag montiert sein.

5.25 Uhr



Anlieferung der Lebensmittel vor dem Resturanteingang.

5.35 Uhr



Herr Ehrle ist schon da und überprüft den Wareneingang. Kontrolle ist besser!

5.40 Uhr



Mit viel Liebe wird das Frühstück für die Bewohner hergerichtet und die Zutaten...

5.45 Uhr



...auch auf die Stationen der Wohnbereiche wird das Frühstück falls täglich frisch zu...

8.00 Uhr



Währenddessen starten die Bewohner mit dem Frühstück im Restaurant in den Tag.

11.25 Uhr



Für die Bewohner, die nicht im Restaurant essen, kommt das Mittagessen direkt aufs Zimmer.

11.50 Uhr / 12.00 Uhr



Und diese werden pünktlich per Zimmerservice ausgeliefert. Es wird in zwei Chargen geliefert. Im Restaurant wird ebenfalls das Mittagessen serviert.



Der andere bringt immer wieder Abwechslung auf den Teller, koordiniert und instruiert das Küchenteam und freut sich über Feedback seiner Gäste.

Wir haben beide für Sie fotografisch begleitet.

7.20 Uhr



... den morgendlichen Check auf Störungen. Im Ernstfall muss ja alles funktionieren!



Erster außerplanmäßiger Anruf: Die Heizungsbauer sind da – viel zu früh!

7.25 Uhr



Einsatzbesprechung für die Heizungsbauer. Es gibt da ein Problem in Neubau 1.

13.20 Uhr



Endlose, unterirdische Gänge. Auf zur nächsten Station.

14.10 Uhr



Kontrolle im Schwimmbad. Wassertemperatur ist optimal, Raum exakt beheizt.

15.45 Uhr



Kontrolle der Wasserqualität. Der pH-Wert ist sehr gut, keine Beanstandung.

6.20 Uhr



... den Gästen beliefert. In den ... das Frühstück ebenfalls zubereitet.



Keine Pause: Das Mittagessen wird gekocht. Ein Gaumenschmaus! Heute gibt es u.a. Hühnersuppe.

6.30 Uhr



Auch der Chefkoch muss mal computern: neue Rezepte suchen, Budget überwachen, Ware bestellen.

7.20 Uhr



Außerdem steht Gulasch auf dem Speiseplan. Es wird gekocht und geschneidelt in großen Dimensionen.

16.45 Uhr



Nach viel Vorarbeit und genauem Plan wird ein besonderes Menü für eine Feier gekocht.

18.28 Uhr



Die Vorspeisen sind angerichtet. Ein echter Hochgenuss für Auge und Gaumen.

18.30 Uhr



In der Küche wuselt's! Die Vorspeisen müssen möglichst gleichzeitig und heiß serviert werden.

Fortsetzung

Fortsetzung

16.35 Uhr



Auch auf dem Programm: Das Notstromaggregat wird angeworfen. Der Motor braucht Bewegung.

16.50 Uhr



Hauptwasserzufluss von heute mit ca. 10.700 Litern pro Stunde.

17.05 Uhr



Letzter Check vor Feierabend. Der Bewegungsmelder auf der Terrasse muss repariert werden.

19.39 Uhr



Der Stresspegel steigt für die Kochcrew. Der Hauptgang muss auf den Punkt genau gegart sein.

19.43 Uhr



Just in time. Das Hauptgericht kann sich nicht nur sehen lassen, es schmeckt auch vorzüglich.

19.56 Uhr



Die letzten Helden der Stunde. Alles wird im Hintergrund wieder blitzblank sauber gemacht.

Geheimnisse eines Küchenchefs

Maultaschen mit Spinat (für 6 Personen)

Eigentlich verrät kein Koch seine Rezepte, außer er schreibt ein Buch darüber. Remo Ehrle macht hier eine Ausnahme und zeigt, wie richtig gute Maultaschen (schwäbische natürlich) mit Spinat gelingen. Übrigens, bei uns im Seniorenstift wird fast alles frisch von Hand mit Verstand und viel Liebe hergestellt – kein Vergleich zu Fertigware.



300 g Mehl
5 Eier
1 Eigelb
1 Prise Salz
3 Tl Öl
1 Brötchen (Vortag)
300 g Blattspinat
1 Bund glatte Petersilie
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe

5 El Butter
1 Prise Pfeffer (aus der Mühle)
150 g grobe Bratwurst
150 g Hackfleisch (gemischt)
2 El Semmelbrösel
1 Tl Majoran
1 Prise Muskatnuss
1,5 l Fleischbrühe
3 El Schnittlauchröllchen

1 Nudelmaschine



- I. Nudelteig: Mehl, 3 Eier, 1 Tl Salz und Öl verkneten und abgedeckt ca. 30 Minuten ruhen lassen.
- II. Das Brötchen in Wasser einweichen. Spinat waschen, putzen und ca. 2 Minuten blanchieren, abtropfen lassen, ausdrücken, klein hacken. Petersilie waschen und fein hacken.
- III. Zwiebel und Knoblauch abziehen, fein hacken und in 1 El Butter dünsten. Spinat und Petersilie unterheben, mit Salz, Pfeffer würzen und etwas abkühlen lassen. Bratwurstbrät aus der Pelle drücken, mit Hackfleisch, Spinat-Mischung, ausgedrücktem Brötchen, den übrigen 2 Eiern und Semmelbröseln verkneten. Mit Majoran, Muskatnuss, Salz und Pfeffer würzen.
- IV. Aus dem Nudelteig mit der Nudelmaschine zwei dünne Teigbahnen (ca. 25 x 60 cm) ausrollen. Jeweils die Hälfte der Füllung in die Mitte der Teigbahnen geben. Die Ränder mit verquirltem Eigelb bestreichen und längsseitig zweimal über die Füllung einklappen.
- V. Nun den gefüllten Teig in Abständen von ca. 4 cm fest eindrücken, dann durchschneiden (ergibt jeweils 12 Teigtaschen). Danach in siedender Fleischbrühe ca. 10 Min. garen. Die Maultaschen abtropfen lassen und in der restlichen Butter (4 El) von beiden Seiten 2–3 Min. goldgelb braten. Mit etwas Fleischbrühe und Schnittlauch bestreuen und frisch servieren.

Was krabbelt denn da?



Unsere Dekogruppe kommt auf die schönsten Ideen und bietet beliebte Aktivitäten für kreative und junggebliebene Köpfe. Das derzeitige Projekt „Was krabbelt denn da?“ passt wunderbar in den aufkeimenden Frühling und motiviert die Teilnehmer, ihre Arbeiten immer wieder neu und anders auszugestalten. Auf die ausgefallene Idee gekommen ist Svea Münch. Sie schenkt gerne den kleinen Dingen Beachtung. So wird der kleine Käfer ganz groß und bald Teil der Ausstellung im Glasgang. In dieser Dekogruppe kommen übrigens auch Konstrukteure auf ihre Kosten, denn die Planung eines Insektenhotels steht ebenfalls auf der Agenda. „Die Freiheit, sich für Farben und Formen zu entscheiden und etwas anzubieten, was allen Senioren Freude bereitet, ist ein ganz wesentlicher Antrieb für diese Gruppe!“, erklärt Svea Münch. Genau das wird auch von den Teilnehmern sehr geschätzt, und so mancher hat erst dort entdeckt, wie interessant und herausfordernd es in so einer Dekogruppe zugehen kann.



Bewohner für Bewohner

Wir stellen was auf die Beine.



Nähstube

An der Lieblingskleidung geht die Naht auf, aber Sie haben keine Nähmaschine? In der Hose ist ein Loch, aber Flicker ist nicht Ihr Ding? Kein Problem im Seniorenstift Ludwigsburg. Denn unsere beiden Bewohnerinnen Elfriede Schweizer, 83 Jahre, und Erika Czekalla, 91 Jahre, hatten vor einem Jahr eine ganz besondere Idee. Beide nähen leidenschaftlich gern und stellen ihre (Finger)fertigkeit auch gerne den anderen Bewohnern zur Verfügung. Ob von Hand oder mit der Nähmaschine, Ihr Lieblingsstück wird hier fachgerecht wieder in Ordnung gebracht.



Gute Reise!

Exotisch verreisen kann man mit Helmut Traub ganz wunderbar. Der 81 Jährige lebt seit fünf Jahren bei uns im Seniorenstift und ist auch im Stiftsbeirat aktiv. Zweimal im Jahr packt er seinen Dia-Projektor aus und führt die Bewohnerinnen und Bewohner per Fotoaufnahmen in ferne Länder. Ob Norwegen oder China – die Bilder von Helmut Traub sind gestochen scharf und glänzen in den schönsten Farben. Durch sie und seine lebhaften Erzählungen tauchen seine Zuhörer in exotische Landschaften ein und bewundern fremdländische Architekturen. Nicht selten ergeben sich rege Gespräche über fremde Kulturen und das Leben in anderen Ländern und Kontinenten.



Sing oder zeig mal was!

Ob am Klavier mit flinken Fingern, hinter dem Filmprojektor oder einfach nur mit seiner Stimme: Gerhard Treiber unterhält die Bewohnern aufs Feinste. Der 91 Jährige nimmt seine Gäste mit 16mm-Filmen samt Tonspur auch immer wieder mit auf Reisen – beispielsweise nach Norwegen, Kanada, Namibia, Neuseeland oder Amerika. Der studierte Kammer-sänger ist im Singkreis ebenfalls aktiv. Dort sorgt er für den richtigen Ton und ein schönes Klangerlebnis.



Nicht nur zum Frühjahrsputz!

Daniela Hader ist unsere Vorarbeiterin im Team der Reinigungskräfte. Die 44-Jährige wohnt in Tamm und hat zwei erwachsene Kinder. Der Bezug zum Seniorenstift liegt bei ihr sozusagen in der Familie, war doch ihre Tante Irma Schwenninger ebenfalls in dieser Position tätig. Daniela Hader setzt für die Fahrt von Tamm in die Thoutretallee und zurück auf Bus und Bahn. Sie ist an Arbeitstagen von 7 bis 13 Uhr im Haus. Und sie ist die Ansprechpartnerin für allen Fragen rund um das Thema Reinigung.



Ausblick 2020

Wie die Zeit vergeht

Fast noch ein bisschen früh, um sich auf das angehende 25-jährige Jubiläum des Seniorenstifts Ludwigsburg zu freuen. Andererseits: Was gut sein will, bedarf einer langen und intensiven Planungsphase. Auch wir sind überrascht, wie schnell die Zeit vergeht. Und wir freuen uns auf das große Event, das wir für Bewohner und Team wunderschön gestalten wollen. Falls Sie dazu noch die eine oder andere Idee haben – einfach uns zukommen lassen.

„Lieblingsplätze unserer Bewohner“



Glasgang

Unser langer Verbindungsgang ist ein heller, lichtdurchfluteter Ort mit wechselnden Ausstellungen von Künstlern oder eigenen Gestaltungen der Dekogruppe, einem Angebot des Aktivitätenteams unseres Stifts. Auch wenn im Sommer heiß und im Winter kalt, dieser Gang hat seine ganz eigene, auch architektonische Qualität.

Unser Lädle

Nicht mehr allzu gut zu Fuß unterwegs? Dann werden Sie diesen Ort lieben, der Ihnen maximal eigenständige Selbstversorgung bietet. Das Lädle ist klein, aber gut sortiert. Sollten Sie Ihr Wunschprodukt dennoch nicht finden können, dann sprechen Sie uns gerne an – wir bestellen es für Sie.

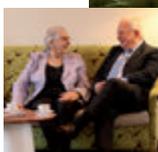


Café – drinnen oder draußen?

Die sonnige Terrasse, das Café im Restaurant oder im Wintergarten: Diese Orte der Geselligkeit sind Anziehungspunkte für unsere Bewohner. Aber nicht nur diese, sondern auch unsere Mitarbeiter holen hier mal tief Luft und tanken Energie.

Foyer

Zentraler Ort, nagelneu gestaltet, ein Treffpunkt und Platz zum Verweilen. Hier ist man mitten im Alltagsleben des Seniorenstifts.





Gymnastikraum

Viel Gewusel – und dennoch Platz für jeden. Das Angebot wird sehr gut angenommen, denn die Bewegung macht unsere Bewohner richtig mobil. Und wenn die Kraft zurückkommt, dann hat man auch wieder Energie für andere Aktivitäten.



Mit Leib und Seele ...

... genießen! Und das kann man am schönsten im Restaurant. Aber Essen und Trinken ist ja nicht alles. Was hier neben guten Speisen punktet, ist der Service. Unsere Bewohner und Gäste erleben unser Serviceteam als bemerkenswert herzlich. Ungekünstelt und authentisch.

Kostprobe

Probewohnen im Pflegehotel



Die Mischung macht's: Beste Pflege in schönster Hotel-Atmosphäre. In unserem Pflegehotel zeigen sich jährlich einige hundert Gäste von diesem Konzept begeistert. Viele von ihnen kommen in einer Phase der Erschöpfung zu uns, um durch behutsame Hände und ansprechende Aktivitäten Kraft zu tanken. Andere tragen sich mit dem Gedanken, ins Seniorenstift zu ziehen – und probieren den Alltag dort einfach selbst aus.

Was auch immer Ihr Beweggrund sein mag, in unser Pflegehotel zu kommen: Wir freuen uns schon jetzt auf Ihren Aufenthalt.



Ute Knoblich
Vertragsreferentin
Telefon: 07141 957-446
u.knoblich@seniorenstift-
ludwigsburg.de



Wir hoffen, Sie hatten eine kurzweilige Lektüre.

Ältere Ausgaben der „Einblicke“ finden Sie übrigens auf unserer Homepage:

www.seniorenstift-ludwigsburg.de


Seniorenstift Ludwigsburg
Hier leb' ich gern.

Herausgeber:

mC Seniorenstift Ludwigsburg gemeinnützige GmbH

Thouretallee 3 | 71638 Ludwigsburg

Telefon: 07141 9577

info@seniorenstift-ludwigsburg.de

Telefax: 07141 957-400

www.seniorenstift-ludwigsburg.de

Konzeption, Redaktion und Realisation: www.punktgenauberaten.de

